

(Ahrweiler)

"rendezvous stöhnende Knochenschau "

I. Folge

von

Joh. D. Peters.

I

(Am Eingang steht ein Reporter-Ahrweiler- mit einer Kamera.
Licht langsam weg-- Scheinwerfer auf Ahrweiler)

Ahrweiler :Achtung- Achtung !

Sie sehen und hören die erste Folge eines Programms, welches
allnächtlich, zu dieser Stunde hier ablaufen wird.

Den ältesten Schmarren von morgen !

Das, was Sie alle längst kennen !

Das, worauf Sie immer wieder hereinfallen !

Das Neuste von gestern !

Die Zukunft in der Vergangenheit !

Die Schlagzeilen der Woche !

In Bild und Wort !

"rendezvous" stöhnende Knochenschau !

(Musik mit Knall ein- Scheinwerfer auf die Bühne. Die Crew-
Beck- Conroy-Hagen- vor dem Zeitungsvorhang)

Anfangschanson: Wir stöhnen Deine neuste Knochenschau.

Crew :Hört gut zu-- Hört gut zu !

Wir ziehen Euch und uns durch den Kakao.

"rendezvous"- "rendezvous"-

Wir stöhnen Deine neuste Knochenschau !

Conroy :Was tut sich in der Politik ?

Was tut sich in der Kunst ?

Beck :Wem ist ein Gaunerstück geglückt ?

Wer hat uns so verhunzt ?

Hagen :Wer sah den neusten Film im Ort ?

Wer kennt schon den Skandal ?

Alle :Wer log uns an mit Ehrenwort ?

Beck :Besprechen wirs doch mal !

Crew : Refrain

Hagen : Im Blank'schen Haus-in Bonn am Rhein
tönt Friedericus Rex-

Conroy : Wie schön ist es Soldat zu sein !
Es ist der alte Text.

Beck : Die Hände an die Hosennaht !
Wer ist hier Pazifist ?

Alle : Wers Maul nicht hält, zu dem Salat-

Conroy : Ist sicher Kommunist !

Crew : Refrain

Beck : Wenn nur die Hälfte davon wahr,
was man uns so verspricht.

Hagen : Dann wär das Leben wunderbar
Und "Uns"- uns gäbs dann nicht.

Beck : Dann übte ich nicht mehr Kritik !

Conroy : Ich suchte mir 'nen Mann !

Alle : Doch da nur alles Politik-

Ahrweiler : Bau'n wir hier nächstens an.

Crew : Refrain

Ahrweiler : Besatzungskosten, Tag für Tag
6 00 000 Mark

Conroy : Nun sagt doch selber, diese Plag'
Ist wirklich etwas stark.

Hagen : Für Möbel, Teppiche und Sekt
man spart nicht- keine Spur.

Beck : Für Nachthemden- damit es schmeckt...

Ahrweiler : Hör auf, das strich Zensur.

Crew : Refrain

- Hagen :Mein Opa bildete sich ein-
sein Leben wär nun aus.
- Ahrweiler :Da holt man ihn nach Bonn am Rhein-
ins schöne Bundeshaus.
- Conroy :Dabei ist doch der alte Mann
nun siebzig, grad' zur Frist.
- Beck :So schnell der dort nichts werden kann-
weil er erst "Nachwuch" ist.
- Crew :Refrain
- Alle :Mit diesem kleinen Auftrittslied-
fängt an die Knochenschau.
- Beck :Ich bin's, der hier den Vorhang zieht- (ab)
- Conroy :Ich mach im Clo die Frau. (ab)
- Hagen :Ich bin nach meinem Textpapier-
zur Zeit noch gar nicht drann- (ab)
- Ahrweiler :Nun steh ich noch alleine hier !
Na schön, dann fang ich an .
(Musik weg)
Da wäre sie also, die stöhnende Knochenschau !
Mitten in der Nacht und nur für Kenner !
Meine Damen meinten allerdings--wenn es hiesse nur für Kenner,
dann erwarte man von Ihnen, daß sie als Schönheitstänzerinnen
auftreten würden. Sollte wieder Erwarten - einer der Herren--
dann ist er hier falsch ! Dafür ist die andere Seite vom
Bahnhof zuständig.
- Conroy :(wiegend über die Bühne)
Zumindesten müßte man dann den Titel ändern.
Knochenschau ?
- Ahrweiler :Selbstverständlich, gnädige Frau !
(Zum Publikum)
Das hat sie nur gemacht, weil sie böse darüber ist, daß sie nun
die letzte Bahn nicht mehr bekommt.

Aber, unsere Knochenschau war eben nicht mehr aufzuhalten.

Es bestand und besteht ~~eben~~ das Bedürfnis, auf die aktuellen Dinge des öffentlichen Lebens eine Antwort zu geben.

Es kommt auch oft darauf an, etwas genauestens zu erklären.

Nehmen wir nur mal so zum Beispiel—na diese russischen Erfinder.

Es hat sich merkwürdiger Weise herausgestellt, dass nicht der Westen den Osten, sondern gerade umgekehrt der Osten dem^{Westen} in entscheidendem Masse kulturell beeinflusst hat. Ja— wir können uns immer noch nicht daran gewöhnen, daß beispielsweise die Telegraphie— oder die Dampfmaschine von Russen erfunden wurde.

Dabei ^{ist} es ganz einfach so, die Russen haben die Dampfmaschine erfunden und dann Spione nach England geschickt, um herauszufinden, wozu sie verwendet werden kann.

Nicht wahr? So kann man die Dinge doch gleich verstehen— wenn man ins Kabarett geht.

Oder wenn man im Radio die Sendung hört— "Die Woche im Parlament".

Dann fragt man sich doch manchmal— wie kommt es, daß die Leute da soviel sprechen? Ich meine das jetzt ganz allgemein. Mir hat mal ein Abgeordneter erzählt—

"Gestern abend habe ich geträumt, daß ich im Bundeshaus eine Rede hielt. Dann wachte ich auf und, bei Gott, es stimmte." So kann man das eben alles erklären.

Es hat mal jemand behauptet, es gäbe soviel Kabarettisten, weil es so schwer wäre, als Politiker sein Brot zu verdienen. Na— ich bitte Sie— wovon soll man denn schliesslich in der Jugend leben? Zum Glück ist nicht jeder, der langsam— nicht zu Ende gedachte Sätze spricht, ein Kabarettist.

Es gibt auch heute immer noch Leute die glauben, man könne es ganz einfach auf den Nenner bringen—

Abgeordnete— Diäten ---- Ha Ha !

Vielleicht verstehen Sie mich noch besser, wenn Sie nun unseren Beitrag zu den Ausführungen des Herrn Staatsanwalt Dr. Becker zum Jugendschutzgesetz hören. Ja, ich kann Ihnen sogar Herrn Dr. Ehlers anführen, der genau wie wir — die ältere Generation verantwortlich machte. (ab)

(Musik: Boogi- als Kulisse unter der Szene
Hagen und Rake auf- jugendlich, hypermodern)

Er : Wir sind so, wie wir werden mußten.
 Uns kann's egal sein, wie es ist.
 Doch woll'n wir Euch bestimmt was husten-
 auf Euren aufgewärmten Mist.
 Wir standen schon mal treu zum Eid.
 Und standen hinterher blamiert.
 Euch hat man schließlich nur befreit.
 Doch uns dazu noch - amnestiert.
 Ihr macht Geschrei und tut geschäftigt.
 Wir fallen nicht noch mal herein !
 Die Jugend, schreit Ihr schrill und heftig-
 soll wieder stolz und strahlend sein !
 Wir sind genau wie Ihr, die Alten.
 Nur, sind wir ehrlich, gebens zu.
 Wir woll'n nicht mehr zur Stange halten.
 "Lasst uns doch endlich mal in Ruh !"

Sie : Wir sind so, wie wir werden sollten.
 Ihr nennt uns stille Gen' ration.
 Und selbst, wenn wir es anders wollten-
 sagt selbst, was bliebe uns denn schon ?
 Wir trugen unser Haar im Knoten.
 Wir waren stets nur "Deutsch"- nie Kind.
 Das Beten war uns streng verboten,
 da Christus doch ein Judenkind.
 Ihr habt uns immerzu beim Wickel.
 Ihr habt uns schon zu lang gehetzt.
 Herr Bracht erfand einmal den Zwickel-
 Und Ihr- das Jugendschutzgesetz.
 Wir wollen keine Helden lieben.
 Nicht Kinder kriegen, immerzu.

Von uns aus,- laß Atome stieben-

"Laßt uns nur endlich mal in Ruh !"

Beide :Und immer gab es irgendwie-
 Ein Schutzgesetz- doch niemals Schutz !
 Und immer endet die Partie-
 Für Euch im Geld- für uns im Schmutz.
 Ihr seid am Ende- seht Ihrs ein ?
 Uns gings das ganze Leben schlecht.
 Nun mischt Ihr Euch schon wieder rein-
 "Dazu habt Ihr- weiss Gott- kein Recht !"
 (ab)

Ahrweiler :(auf)

liest eine Zeitung-

"Rademacher verurteilt !"

(Deutsche Presse- Agentur-)

Der 45jährige frühere Legationsrat im Auswärtigen Amt, Franz Rademacher, ist heute nach sechswöchiger Prozeßdauer vom Nürnberger Schwurgericht wegen Beihilfe zum Totschlag von 1500 Menschen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren und fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Hm !

Das Urteil im Remer- Prozeß !

Hier- das ist interessant !

Was wurde billiger ? (In Pfund und Pfennigen)..und was teurer ?
 Schweinefleisch

Bauch und Schulter 200 bis 210 (-10)

Markenbutter 300 bis 310 (-6)

Rotkohl 24 bis 26 (-2)

Wirsingkohl 18 bis 20 (-1)

.. und was teurer ?

Hammelfleisch, Köchfleisch 230 (+10)

Komisch !

Die Meldung ist doch unvollständig !

Wollen wir es einmal nachrechnen ?

... zu einer Gesamtdauer von drei Jahren und fünf Monaten Gefängnis
verurteilt.

Das macht zusammen 41 Monate.

Das sind genau 1230 Tage !

..wegen Beihilfe zum Totschlag von 1500 Menschen zu 1230 Tagen
Gefängnis verurteilt.

Wenn wir nun einen Tag Haft mit drei Mark einsetzen, dann kostet
ein ganzer Mensch also 1,86 DM

Was wurde billiger ? (In Pfund und Pfennigen) ..und was teurer ?

(ab)

Musik: Der Reigen - Wohlbrück Parodie-

Beck : (auf mit kleinen Flügelchen- möglichst als Amor)

Wenn im Frühjahr weisser Flieder-

Wenn im Wald das Veilchen blüht.

Wenn mit süßen Liebesliedern-

Amor durch den Stadtpark zieht.

Wenn die Vögel jubilieren-

Wenn der Mond am Himmel trohnt.

Wenn die Winde Däfte führen-

Sich kein Kohlenhandel lohnt.

Wenn die Würstchenbuden schwinden.

Wenn die Eisrevue längst weg.

Wenn vom Frühlingsrauschen künden-

Hausputz und der Maler Dreck.

Wenn selbst der Gerichtsvollzieher-

Kisse pfändet von der Maid.

Dann mein Freund, ich sage Dir-

Ist es wieder mal so weit !

(normal) Am Donnerstag den 20 März war Frühlingsanfang.

Die Arbeitslosigkeit ist um 10 % zurückgegangen und alles macht

der Natur folgend- in Liebe.

(schwärmerisch)

Und erst mal die Frauen !

Frühling jauchzen Flur und Auen-

Frühling jubelt fröhlich auf.

Frauenaugen trunken schauen-

Auf den Frühjahrausverkauf !

(ab)

(Musik weiter, als Kulisse unter der Szene)

Ahrweiler:(auf)

Das Frühjahr ist aber auch gleichzeitig die Jahreszeit des Schnupfens und der Grippe.

Vor einigen Tagen starb einem Kollegen von mir-die Frau.

Als ich ihn am Tag nach der Bererdigung traf,kondolierte ich ihm und sagte-

"Ich kam gerade an Deinem Haus vorbei, als man den Sarg herastrug aber..ich wollte Dich nicht stören..in Deinem Schmerz. "

Er sah mich mit einem schweren Blick an und fragte—"Du hast mich gesehen ?"

"Ja !"

"Am Hause hast Du mich gesehen, als man den Sarg herastrug ?

Am Grab hät's Du mich sehen müssen— da war ich gut ! "

(Conroy und Beck auf. Sie setzen sich auf zwei Stühle. Beck schlägt eine Zeitung auf und beginnt zu lesen. Conroy flirtet hftig mit Ahrweiler, sie macht ihm Zeichen, er solle sich neben sie setzen. Der zögert erst einen Augenblick, dann setzt er sich)

Conroy : (spricht, indem sie gerade aus sieht-ohne einen der Männer anzusehen)

Sehen Sie mich nicht an.

Sie müssen so tun, als wenn wir nicht miteinander sprächen- mein Mann ist völlig taub.

Ahrweiler:(erschrocken)

Oh- das ist ?

Conroy :Ja- mein Mann !

Aber, das macht doch nichts.

Er kann wirklich nichts hören. ^{seit} ~~im~~ seinem Kampf gegen diesen Belgier ist mein lieber Tenn etwas erledigt. Vor allen Dingen kann er nicht mehr hören. Weder auf die Stimme der Vernunft- noch überhaupt-- er ist völlig taub.

Ahrweiler: Ihr Mann ist Boxer ?

Conroy :So kann man sagen.

Ich gibt zwar einige die behaupten, Tenn wäre Boxer gewesen- aber das ist natürlich Unsinn !

Ahrweiler :Dann hat er also noch eine Chance ?

Conroy :Chance hin- Chance her--was er braucht, ist ein französischer Ringrichter.

Ahrweiler :Oh- aber, wenn Ihr Mann Boxer ist, dann will ich doch lieber--

Conroy :Sie haben Angst ?

Merkwürdig- alle Männer haben Angst.

Ahrweiler :Und wenn er etwas merken würde, ich meine--was würde er wohl sagen...?

Conroy :(schwer) Sagen würde er nicht besonders viel- er ist ja schliesslich Boxer !

Ahrweiler :Und Sie sind ganz sicher, dass er nichts hört ?

Conroy :Ganz sicher !

Ich finde es besonders pikant, dass sie unter den Augen--ich wollt sagen, unter den tauben Ohren meines Mannes mit mir flirten können.

Ahrweiler :Ja !

(immer noch mit dem Gesicht nach vorne)

Hallo- Sie, Herr Boxer, können Sie tatsächlich nichts hören ?

Beck :Kein Wort !

(wütend)

Zum Donnerwetter- das ist ja eine verdammte Angelegenheit !

Da habt Ihr mich ja fein reingelegt !

Ahrweiler :(ängstlich)

Aber- Herr Boxer, es ist ja nichts passiert.

Verstehen Sie denn nicht, ich bin völlig unschuldig !

Beck : Wer spricht denn von Ihnen ?

Die da hat mich reingelegt !

Nun weiss sie, daß ich hören kann und nun muß ich wieder den ganzen Tag ihre Arien anhören---sie bildet sich nämlich ein, sie sei eine Sängerin .

(Licht aus)

(Licht an)

Hagen :(auf)

In Bad Nenndorf wurde eine sechsköpfige Pflüchtlingsfamilie durch ein Fenster in eine leerstehende Wohnung des Pfarramtes offiziell eingewiesen. Da das Pfarramt nicht mit der Einweisung einverstanden war, hatte es die Herausgabe des Schlüssels verweigert.

(weich- schmerzlich)

Marcus IO /I4 ...Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret Ihnen nicht.

(Hart)

Der Landesverband der Heimatvertriebenen in Hessen bringt in einer Entschließung sein Befremden darüber zum Ausdruck, dass Bundesminister Dr. Lukaschek noch immer nicht die erwarteten Konsequenzen aus dem ihm nun schon wiederholt in unmißverständlicher Form bekundeten Mißtrauen gezogen hat.

Ahrweiler :(auf _)

Musik § Pst- Pst - Hinter Ihnen steht einer-

Beide : Pst- Pst hinter Ihnen steht "Keiner."

Hinter Ihnen geht keiner-

Drehn Sie sich mal um !

Pst- Pst Lukschek es steht keiner

hinter Ihnen-gar keiner-

Stell'n Se sich nicht dumm !

Hagen :Denn 'nen Herrn Minister wählten wir nicht ohne Grund.

Ahrweiler :Wir wissen nicht, wie's Ihnen geht- Uns ließ man auf dem Hund !

Beide :Pst - Pst Lukaschek es steht keiner
hinter Ihnen, gar keiner.
Wer wär wohl auch so dumm?

Hagen : (ab)

Ahrweiler :Wollen wir den Dingen einmal ins Auge sehen !

Ich hatte tagelang kein Geld-- versteht Ihr ? Auch nicht einen einzigen Pfennig. Zuerst sagte ich mir, das schadet ja nichts, du hast Arbeit und in spätestens 4 Tagen wirst du Lohn tag haben. Vier Tage ohne Geld sind lang ! Schon am ersten Tage fing es an. Ich fuhr auf meiner Wochenkarte zur Arbeit. Rein gedankenlos muss ich gewesen sein, als ich aus alter Gewohnheit ins Raucherabteil stieg. Was sollte ich da ? Ohne Geld wie ich war und ohne Zigaretten . Ich jappte wie ein Jagdhund, als ich die Männer im Abteil rauchen sah. Man kann doch keinen fremden Menschen um einen Krümel Tabak fragen. Einen bekannten auch nicht. Ich jedenfalls nicht. Jedenfalls nicht, wenn ich kein Geld habe. So ging es mir schon am ersten Tag. Was soll ich Euch erzählen, zu Mittag nahm ich mir frei auf der Arbeit und fuhr nach Hause. Damit hatte ich verdammt wenig gewonnen. Nachdem ich mir von meiner Frau anhören mußte, daß ich ja auch noch das Geld für die versäumten Stunden verlor, beschloss ich die kostbare Zeit zu nutzen. Geld mußte ja ran. Zu verkaufen hatte ich jedenfalls nicht- soviel stand fest.

Aber-- was war denn mit der Bank des kleinen Mannes ?

Ich nahm meinen guten blauen Anzug aus dem Schrank und ging los. Meine Frau war natürlich dagegen, dass ich zum Pfandhaus ging. Mir war auch gar nicht sehr gut zu Mute, als ich in die Amandastrasse einbog. In der Bahn war es mir noch egal gewesen, was die Leute dachten, wo ich wohl mit dem Anzug auf dem Arm hin wollte. Aber hier war meine Absicht doch offensichtlich. Es beachtete mich kein Mensch. Die hatten wohl andere Sorgen, die dort wohnen. Ich war froh, als ich hinter der Tür verschwinden konnte. Dann kam noch eine zweite Tür und an der war ein Plakat angeheftet. "Zeug-- Anzüge-- können zur Zeit nicht beliehen werden.

:Nur Gold, Silber, Wäsche(neu), Reiseschreibmaschinen "

Ich gebe nicht so schnell auf. An dem Schalter der Pfänderabgabe standen mindestens 30 Leute. Welche Leute? Alles mögliche, Alte auch- aber Junge genauso.

Der Letzte in der Reihe, an die ich mich anschloss, war ein kleiner, älterer Mann. Er trug einen Rucksack.

So nach zwei Stunden war er bis zu dem Beamten, der die Pfänder annahm und die Scheine ausstellte, vorgerückt.

Bis jetzt hatten die Leute Silberbestecke, Wäsche und ab und an auch schon mal einen Trauring in Pfand gegeben--oder auch schon mal gleich beide. Es gab verdammt wenig Geld.

Nun machte der kleine, alte Mann vor mir seinen Rucksack auf. Er nahm eine Wolldecke heraus.

Der Beamte schüttelte den Kopf.

Es war erstaunlich still in dem grossen Raum.

"Ich darf Ihnen die Decke nicht beleihen."

Der Alte stand mit ausdruckslosem Gesicht vor ihm.

"Zwei Mark " sagte er. Dann nochmal zögernd und leise--

"Zwei Mark."

"Es geht nicht."

Nun lächelte der Alte sehr hilflos und packte seine Decke wieder ein. Wir sahen alle betreten vor uns auf die Erde.

Meinen Anzug hat er auch nicht genommen. Ja, wenn ich eine goldene Uhr gehabt hätte. Wer von uns hat denn noch eine goldene Uhr?

Meine Frau war von Anfang an dagegen, daß ich zum Pfandhaus ging. Ich wollte, ich hätte auf sie gehört.

Ich muss immerzu an den alten Mann denken.....

" Zwei Mark " .. und seine Stimme und sein hilflos lächelndes Gesicht läßt mich nicht mehr los.

(ab)

Conroy

:(hinter dem Vorhang)

Shut up !

(auf als Besatzungssoldat)

Immer haben diese German etwas.

Alle Zeitungen sind voll über die Besatzungskosten. Wir hätten

: zuviel Nachthemden gekauft- schreiben sie.

Sollen wir ohne Nachthemden schlafen ? Dann könnten wir ja in Old England bleiben.

Musik : Cigareetes and Whusky And Wild, Wild Women.

Für Polstermöbel und Teppich zu Hauf

Und für Hemden zur Nacht, geht so schrecklich viel drauf.

Dabei sind wir sparsam und teilen uns ein.

Doch 600 000 DM pro Tag, das muß sein.

Wir haben dies Deutschland befreit von die Graus.

Und was wir befreien, schicken wir nach Haus.

Die Germany Frauen, war'n grosses Genuß.

Doch seit dieses Währung, ist damit ja Schluss.

Die "Vier Jahreszeiten" sind nun geräumt.

Doch in "Streits Hotel" wird noch britisch geträumt.

Touristen im Sommer, aus der U S A

Die brauchen Quatiere- der Fall ist doch klar.

Refrain

Cigareetes and Whusky- for germany's Moss-

Bei uns auf der Insel ist nicht mehr viel los.

Cigareetes and Whusky- für deutsches Geld.

Das ist das Leben, was uns gefällt.

(ab)

Ahrweiler : (Auf mit Bart) (etwas später Beck)

Vor einigen Wochen hat doch dieser Abgeordnete Mende im Bayerischen Rundfunk behauptet, der Bundestag müßte verjüngt werden.

Beck : Verjüngen ? Und wenn sie uns dann vermasseln ?

Ahrweiler : Bitte ?

Beck : Nehmen wir an, wir würden zu jung.

Ahrweiler : Das wäre doch schön, Herr Kollege.

Beck : So-- ? Sie haben wohl vergessen, das wir für den Wehrbeitrag gestimmt haben.

Beck :Mir wird es jedenfalls zu unsicher.

Ich bewerbe mich in Westerland. Da ist der Posten des Standwärters vom Freikulturstrand (Abessinien) frei geworden.

Ahrweiler :Dafür sind Sie bestimmt nicht geeignet.

Beck :Na und ? Ist vielleicht bei uns einer ...

Ahrweiler :(hält ihm erschrocken den Mund zu)

Nicht so laut, Herr Kollege.

Beck :Wie kommen Sie überhaupt darauf, daß ich für die Stellung als Strandwärtler nicht geeignet wäre ?

Ahrweiler :Weil Sie sich als Abgeordneter daran gewöhnt haben, allen nackten Tatsachen ein Mäntelchen umzuhängen.

Beck :Irgendwie müssen wir aber doch Vorsorge treffen.

Ahrweiler :Wieso denn ?

Lassen Sie nur den Herrn Bundespräsidenten Ehlers machen--der verteidigt uns Alten schon.

Musik : Wir sind die alten Kämpfer *

Beide :Wir sind die alten Kämpfer, aus dem Bundesparlament.

Bei uns ist man mit 60 jung--mit 70 existent !

Hagen (auf:Nun laßt man gut sein, egal wer oben ist-

Junger Schnurrbart- alte Glatze- Es ist stets derselbe Mist !

Beck :Weil wir keine Zähne haben, schlucken wir auch jeden Brei.

Ahrweiler :Dafür ist stets zufrieden, unser Oberkoch Mc Cloy.

Hagen :Nun laßt man gut sein, egal wer oben ist-

Junger Schnurrbart- alte Glatze- Es ist stets derselbe Mist !

Ahrweiler :Nur das Alter kann entscheiden, über Wehrbeitrag und so-

Hagen :Denn die Jugend, die muß kämpfen.. immer frisch und immer froh.

Beck :Nun laßt man gut sein, egal wer oben ist-

Junger Schnurrbart- alte Glatze- Es ist stets derselbe Mist !

- Hagen :Nur-- Ihr seid nicht sehr beweglich, in des Lebens letztem Rest-
- Beide :Darum halten wir uns doch grad' an den Pfründen so gut fest.
- Alle :Nun laßt man gut sein, egal wer oben ist-
- Junger Schnurrbart..alte Glatze-Es ist stets derselbe Mist !
- Beck :Wackeln rings umher die Werte, zittert's auch auf Schritt und
Tritt.
- Ahrweiler :Unsere Hände, unsere Glieder, unsere Köpfe zittern mit.
- Hagen : Nun laßt man gut sein, egal wer oben ist-
- Junger Schnurrbart- alte Glatze- Es ist stets derselbe Mist !
- Ahrweiler :Doch wir haben die Beweise, schwarz auf weiss in uns'rer Hand.
- Daß das "rendezvous" in Hamburg uns 'ne Kalkgrube genannt.
- Hagen :Nun laßt man gut sein- solange Ihr oben seid-
- Laßt die Hungerleider schimpfen- denn das gibt sich mit der Zeit
- Beck :Laß't das "rendezvous" nur toben, das steht auf'nem an'dren Blatt
- Die sind wütend, weil wir oben- Nur kein Neid, wer hat, der hat!
- Alle :Nun laßt man gut sein, egal wer oben ist-
- Junger Schnurrbart- alte Glatze-Es ist stets derselbe Mist !
- (Vorhang)
- (Vorhang auf Bild : Eine Aufsichtsratssitzung.
- Personen:Dir. Werbeleiter- Stenotypistin)
- Ahrweiler :Sodaß ich also zum Schluss meiner Ausführungen kommen kann.
- Wir müssen, wenn ^{die vereinigte Zigaretten Ab.} ~~wir~~ nicht in ernsthafte Schwierigkeiten kommen
wollen, unsere Verkaufsquote erhöhen.
- Beck :Herr Direktor- darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten .
- Ahrweiler :Danke-- Hausmarke ?
- Beck :Nein-- Fulima !
- Ahrweiler :Nanu ?
- Beck :Die neue Zigarette und gleichzeitig mein Vorschlag. Die hier sind
nur zur Probe hergestellt worden.
- Ahrweiler :Schmeckt nicht schlecht.
- Beck :Sie ist ja auch aus dem Tabak unserer Hausmarke hergestellt.
- Ahrweiler :Und weshalb der neue Name ?
- Beck :Diese Zigarette wird unseren Absatz erhöhen.

Bitte, warten Sie einige Sec. dann werden Sie mir recht geben.

Ahrweiler: Machen Sie mich nicht nervös—!

(anschwellendes Pfeifen)

Was ist das denn?

Beck :Die Fulima!

Oder besser gesagt, die Fulima mit Flöte!

Ahrweiler: Eine Scherzzigarette?

Beck :Eine unfallsichere Zigarette!

Wenn die Fulima eine Mindestlänge erreicht hat— pfeift sie, wie ein Kessel, indem das Wasser kocht. Es gibt keine verbrannten Finger mehr und keine Löcher in den Tischdecken.

Ahrweiler: Ah— und unser Vorteil bei der Sache?

Beck :Abgesehen von der Neuartigkeit— liegt er in der Tatsache, dass der Raucher seinen Stummel nicht mehr bis zum letzten Rest— und dann womöglich noch mit einer Schere oder Nadel festgehalten— quälen kann. Dadurch erhöht sich die Verkaufsquote von 11 auf 12,3 Zigaretten pro Normalraucher.

Fräulein, bitte die Unterlagen.

Hagen reicht sie ihm

Hier Herr Direktor, wenn Sie sie einmal einsehen wollen.

Ahrweiler: Hm!

Fulima mit Flöte— nicht schlecht!

Hagen : (zeigt eine Zeitung)

Das Hamburger Abendblatt vom 26 März berichtet über eine geplante Senkung der Tabaksteuer.

Beck : Was?

Hagen : Ja— danach soll die Zigarette nur noch 15 Pfennige kosten.

Ahrweiler: Dann wird sowieso mehr geraucht— dann hätten wir die Verkaufsquotenerhöhung ganz von selber.

Beck : Das wäre der normale Weg. Darauf können wir nicht warten. Wir geben dem Raucher ein Mittel in die Hand. Die Fulima mit Flöte— der Protestpfeiff der Raucher!

Ahrweiler: ^cIch glaube, der Pfeiff liegt ganz wo anders.

Es heisst hier— der zukünftige deutsche Soldat dürfe nicht 10 Pfennige für eine Zigarette bezahlen müssen, für die der ameri-

kanische nur 2,5 geben muß.

Beck : Das geht ja nicht—wenn die in einem Graben sitzen.

Ahrweiler: Wieso in einem Graben ?

Das ist doch schon seit dem Boxeraufstand nicht mehr üblich.

~~Gewinnen an die Front!~~
(Vorhang)

Conroy : (auf- vor dem Vorhang)

(liest)

Herr Bürgermeister Brauer vor der Bürgerschaft.

"Schwerste Schläge gegen Wehrbeitrag !"

"Remer wieder auf freiem Fuß !"

Was ist das denn hier ?

"Der Badenweiler Marsch darf auf Anordnung des Innenministeriums in Schleswig Holstein nicht gespielt werden. In Bayern dagegen ist er seit Febr. des Jahres wieder erlaubt."

Musik : Badenweiler

(Hört einen Augenblick zu, dann hält sie sich voller Grauen die Ohren zu)

Musik nur noch als Kulisse

Wenn ich bunte Fahnen sehe,
wenn ich Trommeln hör' und Flöten,
still ich in die Kammer gehe.
Heute lachen...morgen töten.

Heute lachen, morgen töten.
War's denn nicht so, manches Jahr ?
Wenn ich Trommeln hör und Flöten,
.gedenke ich der Totenschar.

Gedenke ich der Totenschar,
die umsonst, für nichts gestorben.
Wars denn nicht so, manches Jahr ?
Wieviel Jugend ist verdorben ?

Wieviel Jugend ist verdorben ?
 Vorn beim Morden, vorn im Dreck ?
 Ist umsonst, für nichts gestorben.
 Wer schafft diese Schande weg ?

Wer schafft diese Schande weg ?
 Wen erfreut noch Trommeln, Flöten ?
 Wer sehnt sich nach Mord und Dreck ?
 Heute lachen-morgen töten !
 (ab)

Lautsprecher bringt die Stimme Adenauers-
 Stimme : Meine Damen und Herren !

In dieser wichtigen Frage kann es nur eine Entscheidung geben...

Ahrweiler:(auf)

Stell ab !

Wir sind doch keine Witzbude hier, sondern ein politisches
 Kabarett.

Crwe :auf)

Musik: Anfangschanson

Hagen :Es tut sich was im Bundeshaus-
 Es tut sich was in Bonn.

Conroy :Wer kennt sich damit denn noch aus ?
 Die Wölfe lächeln fromm.

Beck :Keiner will Krieg. Nur Vorsicht sei--
 die Mutter der Aktion.

Ahrweiler:Bis daß "maschierend" wir dabei
 Das kennen wir nun schon !

Crew :Refrain

Beck :Es tut sich was in Politik.
 Es tut sich was in Kunst.

Hagen :Die Knochenschau bringt Stück für Stück-
 der Wahrheit- unverhunzt.

Ahrweiler :Wir bringen es in Bild und Wort

Vor's "rendezvous" Gericht.

Alle :Wir setzen's nächste Woche fort--

Oder--man macht hier dicht !

Crew :Hört gut zu- Hört gut zu !

Wir ziehen Euch und uns durch den Kakao

"rendezvous" "rendezvous-

Wir stöhnten Deine neu'ste Knochenschau !

Ende !

---o---o---o---o---o---